

1. BEWERTUNG BIOTOPTYPEN

1.1 METHODIK

Für das Schutzgut Pflanzen und Biotope wird eine 5-stufige Bewertungsabstufung gewählt um der Vielschichtigkeit des Naturguts Rechnung zu tragen. Um bei der Auswirkungsprognose eine einheitliche Bewertungsebene und Vergleichbarkeit bezüglich der unterschiedlichen Naturgüter zu erhalten, werden für die Biotoptypen allgemeine und besondere Bedeutung angegeben (vgl. Tab. 1-6).

Zur Bewertung der Biotoptypen kommen die folgenden Kriterien zur Anwendung:

- Naturnähe
- Wiederherstellbarkeit (standörtlich und zeitlich)
- Gefährdung/Seltenheit
- Intaktheit

Die Beurteilungskriterien Diversität und Repräsentativität werden im Einzelnen nicht herangezogen. Dennoch fließen in die Bewertung durch das Kriterium „Intaktheit“ Aspekte dieser beiden Kriterien mit ein. Somit werden Leitbilder des Naturschutzes bezüglich Repräsentativität und Diversitätsparameter wie Artenvielfalt berücksichtigt. Bei der Bewertung der Intaktheit wird ein Idealzustand eines Biotoptyps mit einem repräsentativen Artenspektrum, vergleichbar mit einem Leitbild, als Maßstab vorausgesetzt.

Naturnähe

Tab. 1-1: Bewertung der Naturnähe

Bewertungs-kriterien	Kriterien	Wertstufen/Bezeichnung	
Naturnähe	anthropogen geprägte Biotoptypen (⇒ Biotoptypen, die durch intensive Überprägung entstanden sind und keine bzw. keine nennenswerte Ausbildung der Vegetationsdecke zulassen)	1	künstlich
	naturferne Biotoptypen (⇒ zwischen 1 und 3 stehend)	2	naturfern
	halbnatürliche Biotoptypen (⇒ Biotoptypen, die unter menschlichem Einfluss entstanden sind und eine Vegetationsentwicklung zulassen, die sich jedoch deutlich von der potenziell natürlichen Vegetation unterscheidet)	3	bedingt naturnah
	naturnahe Lebensräume (zwischen 3 und 5 stehend)	4	naturnah
	natürliche Biotoptypen (⇒ Biotoptypen, die nicht bzw. nahezu nicht vom Menschen verändert wurden und deren Vegetationsbestand sehr ähnlich der potenziell natürlichen Vegetation ist)	5	(nahezu) natürlich

Seltenheit/Gefährdung

Tab. 1-2: Bewertung der Seltenheit/Gefährdung

Bewertungs-kriterien	Kriterien	Wertstufen/Bezeichnung	
Seltenheit/ Gefährdung	ubiquitär vorkommende, nicht gefährdete Biotoptypen, deren Anteil in der Landschaft eher zunimmt	1	sehr häufig/ nicht gefährdet
	(⇒ zwischen 1 und 3 stehend)	2	häufig/ gering gefährdet
	Biotoptypen, die aktuell in der Landschaft noch mit mittlerer Häufigkeit anzutreffen sind und nicht bzw. nicht stark gefährdet sind	3	zerstreut/ teilweise gefährdet
	(zwischen 3 und 5 stehend)	4	selten/ gefährdet
	geschützte bzw. stark gefährdete Biotoptypen, die in der Landschaft sehr selten anzutreffen sind und deren Bestand weiter im Abnehmen begriffen ist	5	sehr selten/ stark gefährdet

Wiederherstellbarkeit

Die Bewertung der Wiederherstellbarkeit von Biotoptypen erfolgt zweigeteilt nach

- der zeitlichen Wiederherstellbarkeit und
- der standörtlichen Wiederherstellbarkeit.

Tab. 1-3: Bewertung der Wiederherstellbarkeit

Bewertungs-kriterien	Kriterien	Wertstufen/Bezeichnung	
Wiederherstellbarkeit (zeitlich)	Biotoptypen, die in der Regel in sehr kurzen Zeiträumen herstellbar sind (bis 5 Jahre)	1	sehr schnell wiederherstellbar
	Biotoptypen, die in der Regel in kurzen bis mittleren Zeiträumen herstellbar sind (6 bis 25 Jahre)	2	mittelfristig wiederherstellbar
	Biotoptypen, die in der Regel längere Zeiträume für ihre Herstellbarkeit benötigen (26 bis 50 Jahre)	3	langfristig wiederherstellbar
	Biotoptypen, die in der Regel sehr lange Zeiträume für ihre Herstellung benötigen (51 bis 120 Jahre)	4	nur sehr langfristig wiederherstellbar
	Biotoptypen, die auch über sehr lange Zeiträume nicht herstellbar sind (>120 Jahre)	5	nicht wiederherstellbar
Wiederherstellbarkeit (standörtlich)	für Biotoptypen, die soweit von Standortfaktoren unabhängig sind, dass zu ihrer Wiederherstellung keine standortbezogenen Maßnahmen erforderlich sind	1	sehr einfach wiederherstellbar
	(⇒ zwischen 1 und 3 stehend)	2	einfach wiederherstellbar
	für Biotoptypen, deren Standortfaktoren mit durchschnittlichem Aufwand an geeigneter Stelle wiederherstellbar sind	3	wiederherstellbar

Bewertungs-kriterien	Kriterien	Wertstufen/Bezeichnung	
	(⇒ zwischen 3 und 5 stehend)	4	mit hohem Aufwand wiederherstellbar
	für Biotoptypen, deren Standortfaktoren nicht oder nur mit extremem Aufwand an geeigneter Stelle wiederherstellbar sind	5	nicht wiederherstellbar

Die Gesamtbeurteilung für die Wiederherstellbarkeit von Biotoptypen ergibt sich aus der jeweils höheren Einzelbewertung für die zeitliche bzw. die standörtliche Wiederherstellbarkeit.

Intaktheit ¹

Die Ausprägung des Arteninventars und der Strukturvielfalt wird mit dem Idealzustand verglichen. Intaktheit als Bewertungskriterium berücksichtigt weiterhin Störungseinflüsse z. B. durch vorhandene Verkehrswege (Zerschneidung, Insellage), Randeinflüsse oder nachweisliche Immissionsbelastungen durch Verkehr, industrielle oder landwirtschaftliche Emittenten, denen der Biotoptyp ausgesetzt ist.

Tab. 1-4: Bewertung der Intaktheit

Bewertungs-kriterien	Kriterien	Wertstufen/Bezeichnung	
Intaktheit	extreme Abweichung vom Idealzustand/Intensivkulturen, Störungen beeinträchtigen deutlich das Artengefüge, Biotop befindet sich in extremer Insellage, keine Vernetzung erkennbar	1	Intaktheit ist nicht gegeben
	(⇒ zwischen 1 und 3 stehend)	2	geringer Intaktheitsgrad
	mäßige Ausprägung des Arteninventars und der Bestandsstruktur, Störungseinflüsse erkennbar, z. B. ruderalisierter Grünlandbestände	3	mittlerer Intaktheitsgrad
	(⇒ zwischen 3 und 5 stehend)	4	hoher Intaktheitsgrad
	optimale Ausprägung des Arteninventars und der Bestandsstruktur, z. B. seit langer Zeit ungenutzte, totholzreiche Waldfläche, großflächige Waldbestände ohne nachweisliche Störungen, gut integriert im Biotopverbund, Trocken- und Magerrasen mit einer Vielzahl an repräsentativen Arten	5	Intaktheit sehr hoch (vollkommen)

Ermittlung der biotoptypenbezogenen Gesamtbewertung

¹ Dieser Parameter ist besser als die häufig verwendete Diversität geeignet, den Zustand eines Biotoptyps zu beschreiben. Artenarme Hochmoore, Buchenwälder oder Schuttbiootope machen deutlich, dass das Vorhandensein einer größeren Artenzahl höherer Pflanzen nicht zwangsläufig mit einer höheren Bedeutung für den Naturhaushalt einhergeht

Die Bedeutung der im Untersuchungsgebiet kartierten Biotoptypen in Bezug auf die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes (§ 1 BNatSchG) ergibt sich aus der Summe der Einzelbewertungen. Als Bewertungskriterien wurden die Natürlichkeit, die Seltenheit/Gefährdung, die Wiederherstellbarkeit (aggregiert aus standörtlicher und zeitlicher Wiederherstellbarkeit) der Biotoptypen herangezogen und jeweils 5-stufig bewertet (s. Tab. 1-5)

Als Gesamtbewertung ergibt sich:

Tab. 1-5: Gesamtbewertung Biotoptypen

Summe der Wertpunkte	Gesamtbewertung des Biotoptyps
bis 4	sehr gering
5 – 8	gering
9 – 12	mittel
13 – 16	hoch
über 16	sehr hoch

Im Weiteren wird mit der Gesamtbewertung gearbeitet, nicht jedoch mit den „Wertpunkten“. Die „Wertpunkte“ sind lediglich Hilfsmittel zur Herleitung der Gesamtbewertung und nicht geeignet für mathematische Operationen.

Biotoptypen allgemeiner Bedeutung haben eine Gesamtbewertung von sehr gering bis mittel. Biotoptypen mit einer hohen und sehr hohen Gesamtbewertung stellen Wert- und Funktionselemente besonderer Bedeutung dar.

Zusammenfassung der Bewertung

Tab. 1-6: Zusammenfassung der Biotoptypenbewertung

Biotoptypen mit hoher Bedeutung
Bodensaurer Buchenwald Eichenmischwälder (forstlich überformt) Mischwälder aus Laubbaum- und Nadelbaumarten Trockene bis frische, basenreiche, voll entwickelte Gebüsche, Hecken, Säume heimischer Arten Feldgehölz (Baumhecke), großflächig Schnellfließende Bäche (Oberlauf), Gewässergüteklasse II und schlechter Extensiv genutzte Frischwiesen
Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung
Schlagfluren, Naturverjüngung, Sukzession im und am Wald Sonstige stark forstlich geprägte Laubwälder Sonstige Kiefern- und Lärchenbestände sowie sonstige Nadelwälder Baumgruppe einheimisch, standortgerecht, Obstbäume Feldraine, Wiesenraine, linear (Gräser und Kräuter, keine Büsche, breiter als ein Meter) Ausdauernde Ruderalfluren meist frischer Standorte Buchenaufforstungen, Eichenaufforstung und Fichtenaufforstung vor Kronenschluss Sonstige Fichtenbestände sowie Nadelholzaufforstungen vor Kronenschluss Naturnah angelegte Gräben Intensiv genutzte Frischwiesen Straßenränder (mit Entwässerungsmulde, Mittelstreifen) intensiv gepflegt, artenarm

Bewachsene Feldwege & Waldwege

Sehr stark oder völlig versiegelte Flächen (Ortbeton, Asphalt), Müll-Deponie in Betrieb oder nicht abgedeckt, unbegrünte Keller, Fundamente etc.

Schotter-, Kies- u. Sandflächen, -wege, -plätze oder andere wasserdurchlässige Flächenbefestigung sowie versiegelte Flächen, deren Wasserabfluss versickert wird
Acker, intensiv genutzt

Die Biotoptypen (sehr hoher und) **hoher Bedeutung** gelten als Wert- und Funktionselemente besonderer Bedeutung. Von allgemeiner Bedeutung sind die Biotoptypen **mittlerer Bedeutung**. Biotoptypen mit einer sehr geringen bis geringen Bedeutung wie Ackerflächen, etc. werden als nicht relevant im Hinblick auf die Umweltauswirkungen betrachtet.

KV-Code	Biotoptyp	Natürlichkeit	Gefährdung/ Seltenheit	Wiederherstellbarkeit		Wiederherstell- barkeit (gesamt)	Intaktheit	RL ²	§ ³	Σ	Bedeutung
				zeitlich	standörtlich						
01.000	Wald										
01.100	Laubwald										
01.111	Bodensaurer Buchenwald	4	2	5	3	5	4	-(2)		15	Hoch
01.117	Buchenaufforstungen vor Kronenschluss	3	1	2	2	2	2			8	Gering
01.120	Eichenwald (naturnah)										
01.122	Eichenmischwälder (forstlich überformt)	3	3	4	3	4	4			14	Hoch
01.127	Eichenaufforstung vor Kronenschluss	3	1	2	2	2	2			8	Gering
01.150	Pionierwald										
01.152	Schlagfluren, Naturverjüngung, Sukzession im und am Wald	3	2	1	2	2	3			10	Mittel
01.181	Sonstige stark forstlich geprägte Laubwälder	3	2	3	3	3	4			12	Mittel
01.200	Nadelwald										
01.210	Kiefern										
01.219	Sonstige Kiefernbestände	2	2	4	3	4	2			10	Mittel
01.220	Fichten										
01.227	Fichtenaufforstung vor Kronenschluss	3	1	1	2	2	2			8	Gering
01.229	Sonstige Fichtenbestände	2	1	3	3	3	2			8	Gering
01.230	Lärchen										
01.239	Sonstige Lärchenbestände	2	1	4	3	4	2			9	Mittel
01.290	Sonstige Nadelwälder										
01.297	Sonstige Nadelholzaufforstungen vor Kronenschluss	3	1	1	2	2	2			8	Gering
01.299	Sonstige Nadelwälder	2	1	4	3	4	2			9	Mittel
01.300	Sonstige Mischwälder										
01.310	Mischwälder aus Laubbaum- und Nadelbaumarten	3	2	4	4	4	4			13	Hoch
02.000	Gebüsche, Hecken, Säume										
02.100	Trockene bis frische, saure, voll entwickelte Gebüsche, Hecken, Säume heimischer Arten	3	3	3	3	3	4	3		12	Hoch
02.200	Trockene bis frische, basenreiche, voll entwickelte Gebüsche, Hecken, Säume heimischer Arten	3	3	3	3	3	4			13	Hoch
04.000	Einzelbäume und Baumgruppen, Feldgehölze										
04.200	Baumgruppe										
04.210	Baumgruppe einheimisch, standortgerecht, Obstbäume	3	2	3	2	3	2			10	Mittel
04.310	Allee/Baumreihe einheimisch, standortgerecht, Obstbäume	3	3	3	2	3	3	3		12	Mittel
04.600	Feldgehölz (Baumhecke), großflächig	4	4	3	2	3	3			14	Hoch
05.000	Gewässer, Ufer, Sümpfe										
05.200	Fließgewässer										
05.212	Schnellfließende Bäche (Oberlauf), Gewässergüteklasse II und schlechter	4	4	3	4	4	4			16	Hoch
05.240	Gräben										
05.242	Naturnah angelegte Gräben	2	2	1	1	1	3			8	Gering

² Gemäß der Roten Liste der gefährdeten Biotoptypen der BRD (FINCK et. al 2017) für die Region „Westliche Mittelgebirge“ – regionale langfristige Gefährdung

³ geschützt gemäß § 30 BNatSchG bzw. § 13 HAGBNatSchG; bedeutet keine zusätzliche Aufwertung

KV-Code	Biotoptyp	Natürlichkeit	Gefährdung/ Seltenheit	Wiederherstellbarkeit		Wiederherstell- barkeit (gesamt)	Intaktheit	RL ²	§ ³	Σ	Bedeutung
				zeitlich	standörtlich						
06.300	Frischwiesen										
06.310	Extensiv genutzte Frischwiesen	3	5	2	2	2	3			13	Hoch
06.320	Intensiv genutzte Frischwiesen	2	1	1	1	1	2			6	Gering
09.000	Ruderalfluren und Brachen										
09.130	Wiesenbrachen und ruderale Wiesen (mehrere Schnitte müssen unterblieben sein)	3	2	1	2	2	2	-		9	Mittel
09.150	Feldraine, Wiesenraine, linear (Gräser und Kräuter, keine Büsche, breiter als ein Meter)	3	3	1	1	1	2			9	Mittel
09.160	Straßenränder (mit Entwässerungsmulde, Mittelstreifen) intensiv gepflegt, artenarm	1	1	1	1	1	2			5	Gering
09.210	Ausdauernde Ruderalfluren meist frischer Standorte	3	2	1	1	1	3			9	Mittel
10.000	Vegetationsarme und kahle Flächen										
10.500	Versiegelte und teilversiegelte Flächen										
10.510	Sehr stark oder völlig versiegelte Flächen (Ortbeton, Asphalt), Müll-Deponie in Betrieb oder nicht abgedeckt, unbegrünte Keller, Fundamente etc.	1	1	1	1	1	-			3	Sehr gering
10.530	Schotter-, Kies- u. Sandflächen, -wege, -plätze oder andere wasserdurchlässige Flächenbefestigung sowie versiegelte Flächen, deren Wasserabfluss versickert wird	1	1	1	1	1	1			4	Sehr gering
10.600	Durch Nutzung dauernd vegetationsarme Flächen, Trittpflanzengesellschaften										
10.610	Bewachsene Feldwege	2	1	1	1	1	2			6	Gering
10.620	Bewachsene Waldwege	2	1	1	1	1	2			6	Gering
11.000	Äcker und Gärten										
11.191	Acker, intensiv genutzt	1	1	1	1	1	1			4	Sehr gering